

Workshop-Beitrag

«Space as Tool» Neu-Entwicklung eines marginalisierten Quartiers – oder Steigerung der Attraktivität für Wohnen, Arbeiten und Investment?

Ein Praxisbeispiel aus Forschung, Entwicklung und
Urban-Management

Abstract zur Projektpräsentation:

Das Thema «marginalisierte Quartiere und Stadtentwicklung» im Kontext sozialer Arbeit sowie im Spannungsfeld von Politik (RR, Verwaltung, Parlament, Kommissionen, politischen Parteien, Verbänden), Quartierbevölkerung, Stadtentwicklung, Investment und demokratischer Volksabstimmung ist als komplexe Angelegenheit eine enorm anspruchsvolle Herausforderung für alle Beteiligten.

Der Beitrag *«Space as Tool» Neu-Entwicklung eines marginalisierten Quartiers – oder Steigerung der Attraktivität für Wohnen, Arbeiten und Investment?* diskutiert anhand eines Beispiels aus der Praxis, wie ein marginalisiertes Quartier als solches neu geplant und entwickelt werden kann. In diesem konkreten Zusammenhang wird aber die Frage gestellt, ob es Wege gibt, einer sozialpolitisch kaum erwünschten Intention einer Marginalisierung entgegen zu wirken; wie und mit welchen Massnahmen? Mit dem Bewusstsein für die weitreichenden Zeithorizonte einer urbanen Entwicklung, und dem Einbezug von ökologischen und ökonomischen Aspekten, lenken wir die Aufmerksamkeit auf die Wirkungen und Nebenwirkungen eines städtischen Entwicklungs-Implantates für ein Quartier und für eine sich zunehmend verdichtende Stadt.

Was ist, verbunden mit der Aufgabe der Entwicklung eines neuen Quartierteils, mit professionellem Selbstverständnis gemeint und welches professionelle Selbstverständnis ist – oder welches wäre – gefordert?

Investieren wir bei einer Neu-Entwicklung eines Quartiers, oder Quartierteils, in die Prävention oder provozieren wir mit einer Planung unbewusst eine Marginalisierung und folglich erhebliche Nach-Investitionen in eine später notwendige Behebung von geplanten und gebauten Problemquellen?

Wie kann die Aufgabenstellung der Neu-Entwicklung eines Quartiers unter den Bedingungen der Diversität der Ansprüche und der Anspruchsgruppen bewältigt werden und eine qualitative Reife erreichen die präventiv wirkt?

Welche Rolle spielt Empowerment (im Sinne von Selbstbefähigung) bei der interdisziplinären Aufgabe der Quartier- und Stadtentwicklung?